

# Hermannstädter Zeitung

## vereinigt mit dem

# Siebenbürger Boten.

Inserate

aller Art werden in der  
Steinhausen'schen Buch-  
druckerei angenommen; für  
Wien befolgen dieselben:  
Haasenstein & Vogler,  
Zn.-Exp., Wallfischgasse 10;  
für die Annoncen-Bur.:  
A. Oppelk, Stubenbastei 2,  
Rottler & Comp., I. Riemer-  
gasse 13, R. Mosse, Seiler-  
straße 2; für's Ausland:  
Haasenstein & Vogler in  
Berlin, Hamburg, Frank-  
furt am Main, Basel und  
Paris; Adolf Steiner, Ann.-  
Exp. Hamburg.

Der Raum einer einpal-  
tigen Annoncenzeile kostet  
beim einmaligen Einrücken  
7 kr., das 2. Mal 6 kr., das  
3. Mal 5 kr. 8. B., ercl. der  
Stempelgebühren 30tr.

schon am  
aus der Sonn- und  
Feiertage täglich.  
Kopier für das halbe Jahr  
5 fl., das Vierteljahr 2 fl.,  
57 kr., ein Monat 85 kr.  
Die Bezahlung in das  
Haus 1 fl.  
Eingelne Nummern 5 kr.  
Mit  
Postversendung:  
Im Inland:  
halbjährig 7 fl., viertel-  
jährig 3 fl. 50 kr. 6. B.  
Im Ausland:  
halbjährig 4 fl. 5. kr.  
Verleger und Eigenthümer:  
Th. Steinhausen's Erben.  
Für die Redaction ver-  
antwortlich:  
Georg Essig.

Abonnements-Bureaus: In Mediasch bei Joh. Hedrich's Erben, Buchhandlung; in Schässburg in C. J. Habersang's Buchhandlung (C. F. Erlar); in Szasz-Reen bei Herrn Adolf Dengjel, Kaufmann; in Broos bei Herrn J. F. Leonhard, Kaufmann; in Mählich bei Herrn J. Leonhard, Kaufmann; in Maros-Vasarhely bei Herrn J. Wittlich's Buchhandlung; in Klausenburg bei Herrn J. Stein, Buchhändler; in Bistritz bei Herrn M. Haupt, Buchhändler; in Kronstadt bei Herrn Heinrich Zeidner, Buchhändler; in Hermannstadt, Unterstadt, bei Herrn Josef Winkler, Kaufmann, 68 der Burgenstraße; wofür die Abonnements-Beträge franco erbeten werden.

Nr. 80.

Hermannstadt, Freitag am 5. April 1878.

92. Jahrgang.

### Politische Uebersicht.

Hermannstadt, 4. April.

Wie „Pesti Naplo“ berichtet, wird im Abgeordnetenhause gelehrt, dass die Budget-Debatte auch die orientalische Frage zur Sprache gebracht; an der Discussion werden sich alle Parteien des Hauses betheiligen.

Zur auswärtigen Lage schreibt „Hon“: Der Ministerpräsident ist aus Wien zurückgekehrt und wohnte der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses an. Seine Wiener Reise hing mit der auswärtigen Lage zusammen, und war er bemüht, in Bezug auf die letztere seinen verfassungsmässigen Einfluss geltend zu machen, zum Theil aber sich über die neueste Situation zu orientiren.

Was diese betrifft, so glauben wir uns nicht zu täuschen, wenn wir glauben, dass das bedeutungsvollste Moment der Situation in dem vollständig resultatlosen Abschluss der Wiener Mission Ignatieff's liege. Wenn auch der Aufenthalt des russischen Staatsmannes in Wien, was die äusseren Formen des Empfanges betrifft, keine demonstrative Zurückweisung zeigt, so ist es doch Thatsache, dass diese Zurückweisung vollständig erfolgte und der gemeinsame russische Botschafter in Konstantinopel hat Wien mit der Gewissheit verlassen, dass alle leitenden Faktoren unserer Monarchie die Punkte des Friedensschlusses von San-Stefano als unhaltbar betrachten.

Zu dieser Richtung hatte er Gelegenheit, sich nicht nur im Allgemeinen zu äussern, sondern auch mehrere Punkte bezeichnen, von denen wir detaillirt nur auf zwei hinweisen, nämlich darauf, dass unsere Monarchie eine Stellungnahme Russlands am rechten Donau-Ufer, möge dieselbe provisorisch oder definitiv sein, (also die geplante Befestigung Bulgariens) durchaus nicht dulden werde; ferner, dass sie auch die Frage des Besatzens als eine solche betrachte, welche weder die kriegführenden Parteien untereinander, noch Russland mit Rumänien einseitig entscheiden können, sondern welche auch das Votum der europäischen Mächte erfordert, und nur für den Fall der (durch unsere Monarchie kaum zu unterstützenden) Einwilligung derselben könnte die durch die russische Diplomatie gewünschte Lösung Nachdruck erlangen.

Die Aussichten für den Congress haben sich neuerdings wieder gebessert, wenn auch nicht auf jener Basis, welche mehrere Blätter — mit Hinweisung auf den Pariser Vertrag — jüngst andeuten haben.

Schließlich verdient auch jene uns aus Wien zukommende Nachricht Erwähnung, dergemäss man auch in Folge dessen, dass die Fragen in suspensio belassen werden, die Schaffung vollendeter Thatsachen nicht zu befürchten hat. Wenn Russland davon absehen würde, das Votum Europas zum Frieden zu verlangen, so könnte unsere Monarchie, und wahrscheinlich auch England hiervon nicht absehen, England, zu welchem unsere Beziehungen keineswegs solcher Natur sind, wie sie mehrere Blätter (aus oppositionellen oder anderen Tendenzen) darstellen.

Ignatieff hat von Wien die Gewissheit mitgenommen, dass Oesterreich nichts Geringeres verlangt, als dass ihm der Westen der Balkanhalbinsel bis zum ägäischen Meere zur Verfügung überlassen werde, ob es nun dort Anzessionen vornehmen oder sonstige Arrangements treffen wolle. Die drohende Haltung Englands, in welcher doch immerhin eine dauernde Befestigung für Oesterreich liegt, dürfte denn auch die russische Regierung genügt machen, die österreichischen Forderungen mehr zu berücksichtigen, als sonst wohl der Fall gewesen wäre, aber eine rasche Abwicklung des Geschäftes ist nicht zu erwarten. Kommt dasselbe zu Stande, so wird auch England kaum etwas Anderes übrig bleiben, als seine Interessen durch eine Compensation im Oriente, durch einen Machttausgleich im östlichen Mittelmeere zu wahren. Letzteres liesse sich ohne Krieg erreichen.

Den Meldungen, dass die Einbringung der Creditvorlage in den beiden Parlamenten bevorstehend sei, wird in Wiener politischen Kreisen entschieden widersprochen; Thatsache ist nur, dass die betreffenden Vorlagen fertig sind. Die Bemühungen, welche auf eine erneute diplomatische Verhandlung der Orientfrage mit oder ohne Bezugnahme des Friedens von San-Stefano abzielen, werden von Wien aus unterstützt werden, eventuelle neue Verständigungsversuche Russlands mit England werden auf die Politik Oesterreich-Ungarns keinen Rückschlag üben. — Die dem General Ignatieff gegenüber erhobenen Einwendungen entsprechen genau denjenigen, welche eventuell auch auf dem Congresse erhoben würden. — Eine separate Verständigung Russlands mit England oder Oesterreich-Ungarn hält man in Paris für unbedenklich, nur eine Verständigung mit Beiden wird als möglich erachtet.

Eine uns dem Londoner „Foreign Office“ vom 1. April an die englischen Vertreter in Russland dazwischen geschickte Depesche des Marquis Salisbury resumirt die bereits bekannten seit dem 14. Januar bis zur Note des Grafen Schadow vom 26. März (die Depesche, in welcher Russland anfündigt, dass es seine Erklärung vom 19. März aufrechterhält) ausgestandenen Depeschen. Die Depesche Marquis Salisbury's sagt sodann, dass die Regierung der Königin die letzt erwähnte Entscheidung tief beklage; es sei unmöglich, jetzt zu bestimmen, bis zu welchem Punkte die Bedingungen des Vertrages von San-Stefano von den Mächten werden genehmigt werden; in allen Fällen jedoch wären Vorbehalte, welche gestattet, sie willkürlich anzunehmen oder abzulehnen, erzwungen unzulässig. Die Regierung der Königin könne keine theilweise Prüfung des Vertrages annehmen, denn jede materielle Bestimmung dieses Vertrags implicire ein Abgehen von dem Vertrage vom Jahre 1856. Die Depesche erinnert hierauf an die Declaration von 1871 und fügt hinzu, dass es unmöglich sei, ohne Verletzung des Geistes dieser Declaration einzuwilligen, dass die Artikel des neuen Vertrags der Würdigung der Mächte entzogen werden. — Die wichtigen Folgen des Vertrages von San-Stefano beleuchtend, erklärt die Depesche, dass man einen mächtigen slavischen Staat unter russischer Controle schaffen wolle; indem Russland beträchtliche Häfen im Schwarzen Meere und im Archipel besitze, welche ihm einen überwiegenden Einfluss auf die politischen und commerciellen Verhältnisse in diesen Gewässern gewähren, würde eine große griechische Bevölkerung mit ganz entgegengelegten Aspirationen in der dominirenden slavischen Majorität verloren sein. Die Bedingungen, welche diesen neuen Staat einem in Wirklichkeit von Russland gewählten Gouverneur mit von Russland eingesetzten Institutionen und Administration unterwerfen, deuten zur Genüge das politische System an, dessen Theil dieser Staat bilden soll. Die Depesche geht hierauf auf jene Artikel des Vertrags über, welche von der Bevölkerung in Thessalien und in Epirus handeln, welche Artikel von weiteren Abmachungen gefolgt sind, zum Schutze der Mitglieder der russischen Kirche, die nicht minder weitgehend sind, als die Artikel des Vertrags von Kainardji, dessen Forderungen durch den Vertrag vom Jahre 1856 aufgehoben wurden. — Die Wirkung dieses Theiles des Vertrags wird die Vermehrung der Macht des russischen Reiches in jenen Länderstreifen, wo die griechische Bevölkerung in der Majorität ist, zum Nachtheile Griechenlands und jedes Landes sein, welches im Osten des Mitteländischen Meeres Interessen hat. Die Abtretung der griechischen, albanesischen und slavischen Provinzen von der türkischen Regierung wird dort die Einwohner der Anarchie aussetzen. Die Vertragsartikel, welche Bessarabien betreffen, Bulgarien bis zum Schwarzem Meere ausdehnen und die Erwerbung von Batum stipuliren, werden den Willen Russlands in der ganzen Nachbarschaft des Schwarzem Meeres zum herrschenden machen. Der europäische Handel von Trapezunt nach Persien wird nach dem Willen der russischen Regierung behindert werden können. Der Betrag der

Kriegsschadigung, ohne von den früher zu Gunsten der türkischen Staats gläubiger stipulirten Hypothenen zu sprechen, übersteigt offenbar die Kräfte der Türkei. Der weiteren Verhandlungen in vager Weise anheimgegebene Modus der Zahlung gestattet, dass die Zahlung unvorteilhaft werde gefordert werden können, oder durch lange Jahre auf der Unabhängigkeit der Pforte laien werde. Die Zahlung wird in eine größere Gebietsabtretung verwandelt werden können oder in besondere Verbindlichkeiten auslaufen, welche die türkische Politik in allem Russland unterordnet; immerhin seien es nicht die einzelnen Stipulationen, welche hauptsächlich die Aufmerksamkeit Europas erregen sollten, wohl aber ihre combinirte Wirkung. Die ottomanische Jurisdiction hat geographisch ein Interesse für England in den Daranelle, im ägäischen Meere, im Schwarzen Meere, im Golfe von Persien, an den Levantischen Küsten, in der Nachbarschaft des Suez-Canals. England fühlt eine außerordentliche Besorgnis, in dem es die Vorposten einer größeren Macht sich dieser Jurisdiction so sehr annähern sieht, dass ihre Unabhängigkeit, ja selbst ihre Existenz beinahe unmöglich wird. Die auf die von einer Macht gewählten Artikel beschränkte Discussion auf einem Congresse wäre ein illusorisches Mittel gegen die Gefahren, welche die englischen Interessen und den Frieden Europas bedrohen.

Schließlich erinnert die Depesche an die durch den Widerstand der Türkei gesteuerten Reformversuche auf der Konstantinopeler Konferenz; das damals erzielte Resultat könne jetzt nicht durch dieselben Mittel erreicht werden. Unzweifelhaft seien große Änderungen in den Verträgen notwendig. Eine gute Regierung, Friede und Freiheit für jene Länder seien aber stets Gegenstände der Ziele Englands gewesen. England hätte gern an dem Congresse theilgenommen, auf welchem diese Bedingungen in ihrer Gesamtheit geprüft worden wären; aber weder die Interessen, welche die Regierung der Königin verteidigen müsse, noch das Wohl der fraglichen Länder würden durch den Zusammenritt eines Congresses zu Rathe gezogen werden, dessen Beratungen durch die von dem Fürsten Gortschakoff gemachten Vorbehalte eingeschränkt würden.

Die „Times“ bespricht die Depesche Salisbury's und meint, die Position der Regierung sei nun klar definiert; es sei jetzt die Sache Russlands, zu entscheiden, ob es durch unzeitige Präsumption alle Chancen einer friedlichen Lösung der von demselben angeregten wichtigen Streitfragen wegwerfen wolle. Die von der Regierung rückhaltlos ausgebrachte Ueberzeugung, dass die Bedingungen Russlands mit den Interessen Englands und Europas unvereinbar seien, werde die feste Unterstützung in der öffentlichen Meinung Englands finden. — „Daily News“ glaubt, da Salisbury nicht angebe, wie der Vertrag zu modificiren sei, so beansucht die Depesche nicht die Frage, wofür eigentlich England kämpfen solle und für welchen Fall der Kampf beschloffen werde. — „Morning Post“ nennt die Depesche eine Anklage-Akte gegen den Vertrag von San-Stefano. — „Standard“ und „Daily Telegraph“ erachten die Depesche als ein höchwichtiges Staatsdocument, durch welches England vor den europäischen Mächten nur gerechtfertigt werden könne.

„Standard“ meldet: Der Gedanke, in Tenedos eine englische Flotten-Station zu errichten, wurde aufgegeben, um nicht die Eifersucht der ausländischen Mächte zu erregen. — In Deoonport werden zwei hölzerne Kriegsschiffe für den Hospital-Dienst im Mittelmeere eingerichtet.

Das russische Hauptquartier in San-Stefano ist von einem Kriege zwischen England und Russland überzeugt; die Russen machen Anstrengungen, die türkische Allianz zu erreichen, bieten das Fallenlassen der Kriegsschadigung und eine gewisse Suzeränität Bulgariens an, jedoch ohne Erfolg. — Großfürst Nikolaus stattete am Sonntag dem Premierminister und Kriegsminister Besuche ab, hatte sodann mit dem Sultan eine Beiprächung, welche zwei Stunden andauerte. — Von der Ernennung Mehemed Ali Paschas zum Commandanten von Matriteni hat es sein

### Fremdleton.

Lord Salburn's Töchter.

Frei nach dem Englischen der M. S. Wood.

(2. Fortsetzung.)

Judith lief voraus, und kam lange vor Mr. Stephen im Zimmer der Kranken an. Zu ihrem großen Erstaunen fand sie dieselbe schreibend am Tische sitzen.

Befinden Sie sich besser, Madame?

Nein, viel schlechter. Es kommt so plötzlich über mich, ich muß schreiben, um eine Freundin zu benachrichtigen.

Große, ihr vom Schmerz erpresste Tropfen kalten Schweißes perlen von ihrer Stirn, während sie diese Worte sprach. Sie schien nur zwei bis drei Zeilen geschrieben zu haben, steckte nun den Brief in ein Couvert und adressirte ihn.

Wollen Sie ihn wohl für mich zur Post tragen?

Sehr gern, erwiderte Judith, und eilte zur Post, wo sie den Brief gerade noch vor Postschluß aufgeben konnte.

Mr. Stephen Grey war inzwischen in das Zimmer der Dame getreten. Mrs. Crane stand am Tische, sich mit der einen Hand daran stützend, die andere auf die Brust gedrückt, das schöne Auge angstvoll nach der Thür gerichtet. Ein Ausbruch der Verwundung zeigte sich in ihrem Gesichte, als sie den Doctor erblickte, der seinerseits erkaunt über ihre Jugend und Schönheit auf sie zuging, ihre Hand in das Gesicht nahm und ihr mit seinem gewinnenden, trotzreichen Lächeln in das Gesicht blickte.

Nun sagen Sie mir, mein liebes junges Fräulein, was Ihnen fehlt? Vor allen Dingen muß ich Sie davon in Kenntniß setzen, daß ich Mr. Carltons Patientin bin, denn ich hatte an ihn geschrieben und ihn

um seinen ärztlichen Beistand gebeten, ehe ich wußte, daß er verreist sei. Ich bin gänzlich fremd in Süd-Wennoch, und hatte von Freunden sehr Rühmliches über Mr. Carlton gehört.

Gut, gut, so werden wir uns unser Bestes für Sie zu thun versuchen, bis Mr. Carlton zurückgekehrt ist, und Sie dann sicher seinen Händen überliefern. Sie sind ganz allein?

Unglücklicherweise bin ich es. Ich glaubte den Zeitpunkt noch nicht so nahe, erwartete ihn erst in zwei Monaten.

Und so wird es auch wahrscheinlich sein, erwiderte Mr. Stephen. Ihr Gatte ist, wie ich höre, auf Reisen?

Sie neigte bejahend das Haupt.

Die Schmerzen der Dame wurden jedoch von Minute zu Minute heftiger, und als Judith zurückkam, trat ihr Mr. Stephen mit der dringenden Aufforderung entgegen, ihm zu helfen.

Setzen Sie vor allen Dingen in dem Koffer der Dame nach, ob Sie das Kinderzeug finden; sie sagt, sie habe alles Nöthige darin zusammengepackt. Mrs. Gould, rief er zum Fenster hinaus, gehen Sie schnell nach Grottes Stif. Fragen Sie nach Mrs. Sutton, und sagen Sie ihr, sie solle unverzüglich zu mir kommen.

Mrs. Gould kehrte nach kurzer Zeit zurück mit einer kleinen gedrungenen Frau mit graugesprenkeltem Haar und schwarzen Augen.

Es war viel Unruhe und Hin- und Herlaufen im Hause die ganze Nacht hindurch; mit dem Morgen kehrte jedoch Ruhe und Frieden ein. Die Wärterin hielt mit dem besten Anschein von der Welt ein in Placell und Leinen gewickeltes ganz, ganz kleines Kind.

Judith hatte Mr. Crane während der ganzen Nacht nicht verlassen. Sie haben sich wie ein braves Mädchen benommen, Judith, sagte Mr. Stephen zu ihr, als er am Morgen fortging und sie ihm die Hausthür öffnete.

Wird es mit der jungen Frau gut gehen? fragte sie. Vortrefflich, Judith, ich hatte nie einen sicherern Fall. Ich werde in einigen Stunden wiederkommen.

Die Dinge nahmen während des ganzen Tages ihren ruhigen gleichmäßigen Verlauf.

Am Nachmittage, nachdem sie aus einem erquickenden Schlafe erwacht war, fragte Mrs. Crane Judith plötzlich, wie es zugehe, daß sie bei ihr bleiben könne, da sie von der Wirthin gehört zu haben glaube, sie sei in einem Dienste.

Jetzt nicht, Madame, erwiderte Judith, ich habe augenblicklich keine Stelle, und die Herrin meiner Schwester, die hier nebenan wohnt, hat mir erlaubt, bei ihr zu bleiben, bis ich wieder ein Unterkommen gefunden habe. Die Dame heißt Mrs. Jenkinson, und meine Schwester ist schon eils Jahre bei ihr.

So sind Sie jetzt ganz frei?

Vollständig, Madame.

Sie scheinen Uebung in der Krankenpflege zu haben, sagte Mrs. Crane nach einer Pause.

Ah ja, Madame, ich war vier Jahre bei einer kranken Dame, die beständig das Bett hüten mußte. Vor drei Wochen ist sie gestorben, und sie bedurften meiner in dem Hause nicht mehr; auf diese Weise bin ich außer Stellung.

Sie trauern wohl auch um sie?

Ja Madame. Mr. Stephen Grey war ihr Arzt, und kam alle Tage zu ihr; da bin ich denn so bekannt mit ihm geworden, wenn ich das von mir und einem solchen Herrn sagen darf.

Judith weinte bei der Erinnerung an ihre frühere Frau. Mrs. Crane betrachtete sie aufmerksam.

Judith, wo haben Sie mein Arbeitskästchen hingestellt? fragte die Kranke.

Hier, Madame, auf die Kommode.

Schließen Sie es auf. In dem kleinen Mittelfach liegt ein mit Perlen besetztes Medaillon, bitte, geben Sie mir das.

Judith überreichte der Dame das Medaillon. Es war ein allerliebster Schmuck von blau emailirtem Golde, ringsum mit Perlen besetzt, und zur Aufnahme einer Haarlocke eingerichtet.

Abkommen gefunden. — Einige Bataillone russischer Truppen, welche stark gelitten haben, werden in ihre Heimat rückgeschickt, die Garde bleibt. — Gerüchweise verlautet, die Russen hätten die Rückkehr der türkischen Gefangenen contremandirt. — Fürst Neviskoi und General Sitrova wurden zu Militär- und Civil-Gouverneuren in Cavalla ernannt.

**Aus dem ungarischen Reichstage.**

Budapest, 2. April. In der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses gelangte der Bericht des Finanzausschusses über das 1878er Budget zur Berathung. Als erster Redner ergriff

Jozsef Helfy das Wort. Redner greift die Regierung auf das heftigste an. Diefelbe habe keine ihrer Verpflichtungen eingelöst. Das Deficit ist seit dem Jahre 1874, trotz der Steuererhöhungen und der Reductionen im Haushalte immer größer geworden und da die Regierung außerdem noch eine gegen die nationalen Interessen gerichtete Politik verfolgt, so kann Redner das Budget nicht acceptiren und bringt nachfolgenden Beschlus antrag ein:

„In Anbetracht dessen, daß die aus der Fusion der Partei hervorgegangene gegenwärtige Regierung ihre früher eingestanden Principien aufgebend, sich ausschließlich die Herstellung des Staatshaushaltes zum Ziele gestellt, trotzdem aber dieses Ziel auch in dem gegenwärtigen Budgetentwurf nicht erreicht ist;

„in Anbetracht dessen, daß sie den mit Oesterreich neuerlich abzuschließenden wirtschaftlichen Ausgleich so vereinbart hat, daß sie die Hauptquelle der Steigerung der Einkünfte dem Lande verschlossen hat;

„in Anbetracht dessen, daß sie in den auswärtigen Angelegenheiten, besonders während des soeben abgelaufenen russisch-türkischen Krieges eine mit den Interessen des Landes und der Dynastie, sowie mit der öffentlichen Meinung der Nation im directen Widerspruch stehende Politik befolgt und hiedurch die Zukunft des Landes und des Thrones gefährdet hat;

„in Anbetracht schließlich, daß sie in der innern Politik eine entschieden reactionäre Richtung befolgt und so das Vertrauen des Landes in keiner Hinsicht verdient“; möge das Abgeordnetenhause beschließen:

„daß es das von der gegenwärtigen Regierung eingereichte Budget als Basis der Specialdebatte nicht acceptirt.“

Der Antrag ist von mehreren Gefinnungsgenossen Helfy's unterzeichnet.

Nächster Redner ist Bela Lukacs; er acceptirt das Budget als Basis für die Specialdebatte, nicht, weil er Vertrauen zu der Regierung besitzt, sondern, weil wir eines verfassungsmäßig zu Stande gekommenen Budgets bedürfen, gleichviel ob die gegenwärtige Regierung zurücktritt oder bleibt; eine Systemsveränderung aber vorzunehmen, die noch dem laufenden Jahre zugute kommen sollte, dafür ist die Zeit schon zu sehr vorgerückt. Eine neue Regierung muß obneben, bei den vielen begangenen Fehlern, Alles wieder von vorne anfangen.

J. Szedenyi, Präsident des Finanzausschusses, acceptirt den Voranschlag, trotzdem noch beträchtliche Summen in Ersparung gebracht werden können; er hofft, die Regierung werde durch rationale wirtschaftliche Gebahrung eine Herabminderung des Deficits erzielen.

Nachdem noch Balas Drbana sich gegen die Annahme des Voranschlages erklärt hatte, wurde die Fortsetzung der Debatte auf morgen vertagt.

In der heutigen Sitzung des Oberhauses wurde der auf die Zustimmung der Frage der 80-Millionen-Bankguld an die Quoten-Deputation bezügliche Beschlus antrag ohne Debatte acceptirt.

Ministerpräsident Tisza beantwortete die vom Grafen Czizaky in Angelegenheit der Verpflanzung der Seucheneinschleppung an ihn gerichtete Interpellation. Er zählte die bisher von den Regierungen getroffenen Maßnahmen auf und theilt mit, daß bereits demnächst eine gemeinsame Berathung der Vertreter beider Staaten der Monarchie bezugs Feststellung des gemeinsamen Vorgehens zusammenzutreten werde. Die Regierung wird insbesondere den Schiffahrt-Verkehr im Auge behalten, da durch denselben am leichtesten Krankheiten eingeschleppt werden können.

Graf Czizaky erklärt sich mit der gegebenen Antwort zufrieden und lenkt die Aufmerksamkeit des Ministeriums auf die gegenwärtig aus der rumänischen über unser Territorium nach ihrer Heimat zurückkehrenden türkischen Gefangenen.

Das Haus nahm die Antwort zur Kenntniß, worauf nach Authentification des Protocolls die Sitzung geschlossen wurde.

**Island.**

Budapest, 2. April. In der morgigen Sitzung des Abgeordnetenhauses wird B. Banhidy folgende Interpellation an den Ministerpräsidenten richten: „Beabsichtigt der Ministerpräsident, durch seinen gesetzlichen Einfluß dahin zu wirken, daß die Territorial-Integrität Rumaniens gewahrt werde?“ Diese Interpellation wurde in der heutigen Konferenz der unabhängigen liberalen Partei angenommen und von sämtlichen daselbst anwesenden Parteimitgliedern unterzeichnet.

Wehrere hervorragende Mitglieder der oppositionellen Parteien des

Nehmen Sie es, Judith, es ist für Sie, ich gebe es Ihnen mit Freuden, und schenke Ihnen noch viel mehr. Was hätte ich ohne Sie anfangen sollen? Regen Sie es in Ihre Sparbüchse, Judith.

Ich weiß wirklich nicht, wie ich Ihnen danken soll, liebe, beste Madame, sagte Judith tief gerührt; ich werde das Maidillon als heiliges Vermächtniß aufbewahren bis zu meiner Todesstunde.

**Die Begegnung auf dem Bahnhofe.**

Was schlug es jetzt? fragte Mrs. Crane, die durch das Schnurren der alten Uhr in Mrs. Coules Küche aus ihrem Schlummer geweckt worden war

Es ist acht Uhr, Madame, antwortete die neben dem Bett sitzende Judith.

Warum mag sie nicht gekommen sein? fragte Mrs. Crane erregt, sie muß meinen Brief schon gestern Morgens erhalten haben und könnte jetzt schon hier sein.

Mrs. Crane lag eine kurze Zeit still. Plötzlich fragte sie: Judith, glauben Sie, daß mein Kind am Leben bleiben werde?

Warum sollte es nicht, Madame? Es ist zwar sehr klein, aber doch vollständig gesund.

Der Abend und die Nacht vergingen, ohne daß Mrs. Smith ankam. Erst mit dem Frühzuge des Sonntag Morgens erschien eine Dame in mittleren Jahren mit starken, strengen Gesichtszügen. Mrs. Crane verlangte mit der Fremden allein gelassen zu werden.

Mrs. Peppercy und Judith saßen in dem Vorderzimmer und lauschten den Stimmen der Mrs. Crane und Mrs. Smith. Mrs. Smith schien bald zu klagen, bald zu überreden bald zu widersprechen; die kranke Dame antwortete gereizt und heftig. Endlich trat Mrs. Smith heraus, nahm das Kind aus dem Schooße der Wärterin, ging damit zum Fenster und betrachtete aufmerksam das winzige Gesichtchen.

Abgeordnetenhauses werden morgen bezugs Feststellung der Grundprincipien der Vereinigung eine gemeinschaftliche Konferenz abhalten, in welcher die Partei der „Dissidenten“ durch die Abgeordneten Kertapoly und Desider Szilagyi, die conservative Partei durch den Grafen Apponyi, Bujanovics und Verchtold und die unabhängige liberale Partei durch B. Banhidy, Baron L. Simonyi und Chorin vertreten sein wird. Wien, 2. April. Durch das Rundschreiben Salisbury's ist nach Anschauung der hiesigen politischen Kreise der Bruch zwischen Rußland und England unvermeidlich geworden, wenn Rußland nicht in letzter Stunde die Discutirbarkeit sämtlicher Friedenspunkte acceptirt. Der Gedanke an eine Separatverhandlung mit England scheint in Petersburg gänzlich fallen gelassen worden zu sein!

Neue Versuche, Oesterreich-Ungarn für Rußland zu gewinnen, sind bevorstehend, die Hoffnungen auf das Zustandekommen des Congresses gänzlich aufgegeben, da man nicht daran glaubt, daß Rußland nachgeben werde. Die Situation ist sehr acut, entscheidende Entschlüsse sind, zunächst aus Petersburg, zu gewärtigen. Die Wiederkehr Ignatieff's in der nächsten Woche ist ziemlich sicher. — Nach Auffassung der hiesigen politischen Kreise befindet Lord Salisbury's Circular-Depesche die principielle Uebereinstimmung zwischen Oesterreich-Ungarn und England und ergänzt die Andraj'schen Einwendungen gegen den Vertrag von San Stefano. — Dem Gedanken, daß der Pariser-Vertrag zur Grundlage für den Congress genommen werden und an der Hand dieses Vertrages der Vertrag von San Stefano beziehungsweise die durch diesen notwendigen Veränderungen des ersteren auf dem Congress geprüft werden sollen, wird die Möglichkeit, eine Vermittlung herbeizuführen, zwar beigemessen, allein es ist auch in diesem Falle zu bezweifeln, daß England von der Forderung, daß der Vertrag vor den Congress gebracht werde, abgehen würde. — Elliot betonte bei Uebereinstimmung der Note Salisbury's den entschiedenen Wunsch Englands nach einer diplomatischen Cooperation. England hege den aufrichtigsten Wunsch nach einer friedlichen Verständigung über die Neuorganisation der Balkan-Länder, sei jedoch zum äußersten entschlossen, wenn Rußland nicht nachgibt und würde den Kampf mit aller Ausdauer und Energie fortsetzen, solange bis Rußlands Präponderanz auf fünfzig Jahre ungefährlich wäre.

Emberg, 2. April. Im Polenclub ist eine Secession entstanden, die Minorität ist aus dem Club ausgetreten.

**Ausland.**

Berlin, 2. April. Gerüchweise verlautet, es stehe in Aussicht, daß Deutschland das Zustandekommen des Congresses auf Basis der Garantieung der Discussion aller Vertragspunkte vermitteln wolle.

Paris, 2. April. Aus London wird hieher gemeldet, daß Graf Schmaloff Vorbereitungen zur Abreise treffe.

Versailles, 2. April. (Senat.) Lafond-Saintour glaubt angesichts der auswärtigen Verwicklungen die Aufmerksamkeit auf die Lage der türkischen Gläubiger lenken zu sollen. Er verlangt die Mittheilung jener Weisungen, welche der Minister des Aeußern an die Vertreter Frankreichs zu erlassen gedenke. — Waddington erwiderte: Mit Rücksicht auf die ersten Ereignisse im Orient sei eine präcise Antwort unmöglich. Er könne nur erklären: „wenn der Congress zusammenträte und wir uns mit andern theilnehmenden Mächten in Uebereinstimmung befänden, dann wäre die angeregte Frage vielleicht unter jenen, welche man dem Congress unterbreiten müßte.“ Lafond nimmt die Erklärung zur Kenntniß.

Der Senat vertagte sich bis zum 29. April. — Die Kammer votirte das Gesetz über den Belagerungszustand mit den Noänderungen des Senats. Das Budget pro 1879 wurde vorgelegt: die Einnahmen betragen 2714 Millionen, die Ausgaben 2713 Millionen; die Vermehrung des Kriegs-Etats 14 Millionen, des Marine-Etats 3 Millionen. Für die von Freycinet beantragten öffentlichen Arbeiten wurde der Credit von 248 Millionen eingestellt.

London, 2. April. Die Post brachte einen neuerlichen, diesmal wahrhaftig erfolgreichem Appell an England. Die Stimmung ist sehr kriegerisch. — Trotz aller Dementis ist ein Arrangement mit Spanien für den Fall des russisch-englischen Krieges getroffen worden, welches die Unterthänigkeit von Seite Spaniens zum Zwecke hat. — Die Circulardepesche des Marquis of Salisbury wird allgemein als erste offene, klar umschriebene Präcisierung der durch den Vertrag von San Stefano geschädigten und bedrohten englischen Interessen anerkannt; wenn sich auch dieser Interessentkreis mit dem von Oesterreich-Ungarn gegenüber Rußland zu wachsenden nicht deckt, so ist hier doch die Ueberzeugung, daß die Haltung beider Großmächte in den letzten Consequenzen in unvermeidliche Gemeinsamkeit auslaufen werde. Das unabwiesliche Bedürfniß nach der Umgestaltung der von Rußland geschaffenen Verhältnisse wird, wenn in dem Congress dieselben nicht Abänderung getragen werden könnte, soweit es England betrifft, zu Maßregeln zur Sicherung seiner Interessen führen, welche, wenn Rußland ihnen nicht thatfächlich hindernd entgegensteht, keineswegs kriegerische Complicationen zur nothwendigen Folge haben müssen. In englischen Kreisen herrscht die Hoffnung, daß eine analoge Auffassung in Oesterreich-Ungarn unausbleiblich sei.

Es sieht ihr nicht ähnlich, sagte sie nach dem Schlafzimmer deutend, zu Judith.

Was hat das Kind für Nahrung bekommen?

Wasser und Milch, erwiderte Judith, Mrs. Peppercy war erst in Verlegenheit, was sie ihm geben sollte, da es so sehr klein und zart ist.

Wir gefällt das Weib nicht, bemerkte die Fremde in Bezug auf Mrs. Peppercy kurz. Wer sind Sie denn? Eine zweite Wärterin?

Ich bin nur eine Nachbarin; die fremde Dame wünschte, daß ich einige Tage bei ihr bleibe. Ich bin überzeugt, sie ist eine vornehme Dame?

Sie ist vornehm geboren und erzogen, heiratete aber wie es für sie nicht paßte. Sie wollte aber nie ein Wort gegen ihn hören.

Wird er denn herkommen? setzte Judith fort.

Die Fremde war jedoch nicht die Person, sich ausforschen zu lassen.

Das geht mich nichts an, meinethwegen kommt er, oder bleibt weg, antwortete sie kurz. Wo ist das Kinderzeug? Es muß zusammengepackt und auch eine Flasche mit Milch und Wasser für das Kind zurechtgemacht werden.

Der Omnibus, welcher am Abend Süd-Wennoch verließ, nahm als einzige Passagierin Mrs. Smith nebst zwei Bündeln mit. Das eine derselben enthielt den Säugling, das andere dessen Kleider.

Fünf Minuten später brauste der von London kommende Zug daher, entließ fünf bis sechs Passagiere und schnaubte wieder von dannen. Die Angeworbenen gingen sämtlich nach Groß-Wennoch, nur Einer blieb zurück, und trat, als die Passage dahin frei geworden, in das Wartezimmer.

Es war Mr. Carlton, der Arzt, den Mrs. Crane in der Stunde ihrer Angst so lebhaft herbeigewünscht. Er war von mittler Größe, schlanker, biegsamer Gestalt, und sah jünger aus, als er eigentlich war, obgleich die sieben bis achtundzwanzig Jahre, die er in der That zählte, auch noch kein Alter zu nennen waren. Er hatte blondes Haar, graue Augen und hübsche, regelmäßige Gesichtszüge.

London, 2. April. (Unterhaus.) Gladstone kündigt an, er werde am Donnerstag anfragen, ob die Regierung in ihrer Mittheilung an Rußland in Betreff des Congresses sich das Recht vorzubehalten beabsichtigt, vom Congress zurückzutreten, falls Fragen aufgeworfen würden, die England beanfändet.

Petersburg, 2. April. Gegenüber den Wiener Blättern, welche sagen, daß die Mission des Generals Ignatieff gescheitert sei, bemerkt die „Agence Russe“: Der General hatte keine Vollmachten zum Abschluß eines Uebereinkommens; er war nur beauftragt, bezüglich des Vertrages von San Stefano freundschaftliche Erläuterungen abzugeben und entgegenzunehmen. Eine derartige Mission konnte somit nicht scheitern. — Die Worte Northcote's hervorhebend, bezweifelt das „Journal de St. Petersbourg“, daß das Londoner Cabinet das Mögliche gethan habe, um die entstandenen Schwierigkeiten hintanzuhalten; mit Bezug auf die Erklärung des englischen Ministers, daß man erwägen müsse, ob England seine Interessen mittels eines Congresses oder auf andere Weise zu behaupten versuchen solle, fragte das Journal, ob darin ein Beweis dafür zu erblicken sei, daß die Ernennung Salisbury's die Absicht bedeute, die Congressverhandlungen wieder aufzunehmen, oder nur ein neues Mittel, um die Wachsamkeit der öffentlichen Meinung und der Mächte einzuschärfen? In beiden Fällen weiß Rußland, was ihm zu thun erübrigt; die Forderungen des Congresses sind nicht von seiner Seite gekommen, es ist demnach auch nicht Rußlands Sache, dieselben aus dem Wege zu räumen. — Der „Montags-Revue“ gegenüber, welche sagt, Ignatieff werde seiner Regierung anempfehlen, den Zusammentritt des Congresses zu fördern, bemerkt das „Journal“: Die russische Regierung könne nicht mehr als das thun, was sie gethan hat, um den Congress zu erleichtern; ihre Uebereinkommnisse hören dort auf, wo die Sorge für ihre Wärc beginnt.

Bukarest, 2. April. Der Senat versammelte sich am Sonntag in geheimer Sitzung. Grita und Euroza berichteten über das Resultat ihrer Mission und riefen zu energischem Widerstande gegen Rußland, versichernd, daß die Mächte Rumänien zu unterstützen entschlossen seien.

Konstantinopel, 2. April. In und um Konstantinopel liegen 150.000 Mann türkische Truppen, alle ausgezeuget equipirt und bewaffnet; die russische Heeresleitung ist darüber sehr beunruhigt und befürchtet im Falle eines Krieges das Zusammengehen der Türken mit England.

Pera, 2. April. In gut unterrichteten Kreisen behauptet man, daß gestern die Verhandlungen mit dem Sultan wegen Zusammengehens der Türkei und Rußlands für den Fall eines englisch-russischen Krieges abgeschlossen worden seien.

**Vocal- und Tagesnachrichten.**

Germaniastadt, 5. April.

Der k. ung. Justizminister hat den Rechtspraktikanten beim Proceß I. Bezirksamte, Josef Kapcsa, zum Viceanwalter beim District I. Gerichtshof, dann den Kanzlisten der Decker k. Anwaltschaft, Ladislav Csiky, zum Viceanwalter beim District I. Bezirksamte ernannt.

Der k. ung. Minister für öffentliche Bauten und Verkehr hat den abjurirten Hörer des Polytechnicums, Gregor Kiss, zum adjutanten Ingenieur-Praktikanten beim k. ung. Staats-Banamente des k. k. Reichs-Eisenbahnen ernannt.

Auf die morgen im Theaterantheiligen Waisenhaus e stattfindende Dilettanten-Vorstellung, deren Erträgniß zur Unterstützung armer Schüler der Piarre extra muros bestimmt ist, und deren Programm wir bereits vorläufiglich mitgetheilt haben, machen wir hiezu wiederholt in Begleitung des Wunsch's aufmerksam, dieselbe möge schon in Interesse des edlen Zweckes recht gut besucht werden.

(Programm) zu der Sonntag den 7. April 1878 im Saale zum „römischen Kaiser“ stattfindenden Concert-Societät der Violin-Spieler und Sphaleren des Norm.-Hauptquartelles August Buttermann, unter gefälliger Mitwirkung der Hrn. Eperje Drexler und Betty Bruchly des Hrn. Karl Jungling und anderer Musikanten.

I. Abtheilung: 1. Duett aus der Oper „Nachtwandler“ v. Bellini, vortragen von Wieder Gyula, Galypsi Giza, Boes Janos und Lurmus Arpad. 2. „Variationen“ von Julius Wab, vortragen von Galypsi Paulina, Antoa Daxler und Hrn. Eperje Drexler. 3. „Giacas“ vortragen von Simon Arpad. 4. „Sicilie V.“ in E-moll von W. A. Mozart, vortragen von Galypsi Giza. 5. „Moderato cantabile“, vortragen von den Anfängerin Johanna Keago, Alexander Keago, Gity Gergely, August Biote, Josef Dudacsel, Comanu Bala und Kovacs Karoly. 6. „Die junge Zeit“, Giege von Comanu Gabi, declamirt von Hrn. Betty Bruchly. 7. „Hunyadi-László-induló“, vortragen von sämtlichen Schülern.

II. Abtheilung: 1. „Träumerei“ von Schumann, vortragen von Wieder Gyula, Boes Janos und Lurmus Arpad. 2. „Andante“ von W. Schön, vortragen von Julius Buttermann und Kovacs Karoly. 3. „Der arme Hans“, Ballade von Müller, Lied für Bariton, vortragen von Herrn Karl Jungling. 4. „Lebe wohl“, Ständchen von Schuertz, vortragen von Hermine Jach und Arthur Jach. 5. Potpourri aus „Nachtlager zu Granada“ von Keuzer, vortragen von Galypsi Giza und Hrn. Eperje Drexler. 6. „Variationen“ von Labin, vortragen von Salomon Jenö und Fr. Rumund. 7. „Polka“, vortragen von sämtlichen Schülern.

Mr. Carlton unterschied durch das im Wartezimmer herrschende Zwielicht doch die Umrisse einer Gestalt, und zog grüßend den Hut. Er konnte jedoch in der Dunkelheit ihr Gesicht nicht erkennen, während sie ihm keiner weitem Aufmerksamkeit würdigte.

Da es nur noch zehn Minuten vor sieben war, und Mrs. Smith gesagt worden, daß sie um diese Zeit ein Billet lösen könne, so legte sie ihr lebendiges Bündel vorsichtig in die Ecke des breiten Sophas und ging hinaus. Mr. Carlton hörte vom Sopha her ein schwachendes Wimmern.

Alle Wetter, ich glaube gar, das ist ein Kind, rief er aus, ging zum Sopha und saßte in die Flanelhüllen. Das kleine Wesen begann heftiger zu weinen zum großen Mißvergnügen der soeben wieder eintretenden Mrs. Smith.

Jetzt bist du aufgewacht, rief sie, das verstehe ein Anderer. In dem ohngeheulichen Omnibus konntest du schlafen, und hier, wo du so gut liegst, weinst du.

Ich dachte es ginge nicht mit rechten Dingen zu, als plötzlich aus dem Paket das Weinen ertönte, sagte Mr. Carlton.

Mrs. Smith ergriß mit einem vernichtenden Blick ihre beiden Bündel und verschwand durch die nach dem Perron führende Thür. Mr. Carlton wandte sich nach der andern Seite, denn er glaubte aus der Entfernung das Geräusch eines heranrollenden Wagens zu vernehmen.

(Fortsetzung folgt.)

**Notiz.**

Ein Bürger, der vielleicht nicht öffentlich gesprochen hatte, hielt zur allgemeinen Bewunderung eine längere Rede. Nach der Berathung fragten ihn mehrere Mitglieder der Versammlung, wer ihm die Rede abgehört habe? Der Gefragte erwiderte ohne in Verlegenheit zu geraten: „Sollet Ihr je in die Lage kommen, auf das von mir Gesagte antworten zu wollen, dann will ich Euch auch den Verfasser nennen, damit Ihr die Antwort bestellen könnt.“

Preise  
Eintritt in d  
des obigen  
in der Herr  
Schmidt's  
7 Uhr. —  
Stipendium  
— De  
2. d. telegraph  
Mandat nied  
mollirt, wie  
damit, daß  
inoppotun  
der Politik  
— (D  
waarenhandl  
von einem G  
welcher einer  
gleichfalls ert  
— (Z  
jährener We  
der Auslage  
einige Dende  
toffer. Durch  
das Tagesuch  
dem Eigenthu  
— (A  
Lamm.  
— (E  
Leben durch  
berichten. D  
wird jedoch  
— (E  
Ackerbaum  
laus aufgetr  
blauschwarz  
Apfelbäumen  
besonders du  
Die Anweiser  
bestallene The  
sein schint.  
sichdar, die  
veranlaßt ut  
Berthigungsm  
Wingent ut  
Bürste oder  
Wesahren im  
— (E  
handlung ve  
2. d. Früh  
am Halle be  
Geist aufgab  
Chef gesund  
— (D  
Berichte des  
Stadtoverord  
Beg stellt  
Stadttheater  
das einen  
„Fatinika“  
bei der Auff  
als eine W  
sich auf das  
welche an die  
möcht hätten  
großen Zus  
unterlagt we  
weitere Auff  
geschähen. D  
und nirgend  
als „unjustit  
— (B  
Kaiser hat,  
schen Einheit  
ler Dr. Arn  
welcher in  
Verwendung  
v. Scherger,  
— (E  
burg ist in  
Trier eine  
schen Willen  
Die Mauern  
sie noch zwei  
gefunden, vo  
Vögel darste  
terestanten  
— (D  
Zur „päpsti  
nur diejenige  
Vaters auf  
gebung bilden  
Von den Ma  
nannten Pal  
Secretär des  
Person am  
Papstes selb  
apostolischen  
In früheren  
Souverän ge  
und Präsident  
päpstlichen  
wird; alle a  
durch den S  
mit den frem  
kränpolitisch  
die apostolisch  
Träger und  
er dem h. B  
seinem Herrn  
greift es sich  
dem Papste  
selben Sinnes  
Stuhles begre  
denjenigen erp



354/1878. sz.

[226] 1-3

Gabona árverési hirdetmény.

A fogarasi m. kir. állad. ménesbirtok igazgatósága részéről ezennel közhírre tételik, hogy az ezen ménesbirtok fogarasi, alsókománai és felsőveniczei magtárában levő alább jelzett gabona-nevelők folyó évi április 15-én, délelőtt 10 órakor, ezen igazgatóság hivatalos helyiségében írásbeli ajánlatok útján el fognak adatni.

A fogarasi magtárban:

- 16 méter mázsa 76 kilogramos őszi buza földszint VII. halomban.
27-70 méter mázsa 76 kilogramos őszi buza II. emelet 2-ik halomban.
49-72 méter mázsa 78 kilós őszi buza II. emelet 3-ik halomban.
1-48 méter mázsa 52 kilós kendermag földszint 2-ik halomban.
1 méter mázsa 82 kilós paszuly földszint 3-ik halomban.

Az alsókománai magtárban:

- 37 méter mázsa 77-50 kilós őszi buza földszint 3-ik halomban.
40 méter mázsa 69-50 kilós árpa földszint 2-ik halom.
10-94 méter mázsa 74 kilós köles földszint 5-ik halom.

Felsőveniczei magtárban:

- 15-69 méter mázsa 70 kilós őszi buza földszint 1-ső halomban.

Venni szándékozók sajátkezüleg aláírt és lepecsételt ajánlataikat 50 kros bélyeggel és 10%-nyi készpénz, értékpapír, vagy adóhivatali letéti nyugtából álló bánatpénzzel ellátva folyó év április 15-én, délelőtt 10 óráig, ezen igazgatóságnál benyújthatják.

A ajánlatban azon egyes gabona-részletek, melyekre beadó pályázik, tételesen az érteket ajánlt árakkal együtt szám és betűvel külön megjelölendő, az ajánlott ár méter mázsánként számítható és teendő ki.

A megvett gabona helyben a magtárakban átveendő legfeljebb folyó év május 15-ig elszállítandó. Oly ajánlatok, melyekben az elszállításra kintüztönnél hosszab határidő költetnek ki, vagy több részletre átlag árák foglaltatának, nem fognak figyelembe vétetni.

A határidő elteltével az az folyó év április 15-én, délelőtt 10 órakor, az ajánlatok teljes nyilvánosság mellett felbontatván és megvizsgáltatván, az eredmény az nap ki fog hirdettetni. — Az összes gabona az illető magtárakban, a austrák pedig ezen igazgatóságnál megtekinthetők.

Végül megjegyeztetik, mikép minden részlet átvétele előtt annak ára ezen igazgatóság pénztárába előre lefizetendő, a biztosítéki összeg pedig az utolsó részletre fog beszámíttatni.

Fogarasi, 1878. április 1-én.

Fogarasi m. kir. állad. ménesbirtok gazd. igazgatósága.

Verlautbarung.

Von dem im Jahre 1877 im Vicitationswege veräußerten verfallenen Pfandobjekten erliegen bei der

Kronstädter Bergbau- und Hütten-Actien-Verein.

Der Verwaltungsrath beehrt sich, die Herren Actionäre zu der am 15. Mai 1878, um 11 Uhr Vormittags, im Vereins-Bureau in Wien (Stadt, Wallnerstraße No. 9), abzuhaltenden

ordentlichen General-Versammlung

hiermit einzuladen.

Gegenstände der Verhandlung und Beschlussfassung sind:

- 1. Erstattung des Geschäfts-Berichtes und Vorlage des Rechnungs-Abschlusses über das Jahr 1877.
2. Bericht des Revisions-Ausschusses über den Rechnungs-Abschluss für das Jahr 1877.
3. Anträge des Verwaltungsrathes zur Regelung der finanziellen Verhältnisse des Vereines:
a) Reducation der bestehenden Actien auf ein Zehntel ihres Nominalwerthes;
b) Ausgabe von Actien à 200 fl. auf Anhaber lautend, bis zur Höhe des ursprünglichen Actien-capitalis von 3.632.000 fl. theils zum Umtausche gegen reducirte alte Actien, theils zur Conversion gegen Passiven des Vereines.
4. Ermächtigung des Verwaltungsrathes zum Abschlusse eines bereits vereinbarten Uebereinkommens mit den Hauptgläubigern des Vereines, welches die Reducation und Conversion aller außer dem Prioritätsanleihen für diese noch ausstehenden Forderungen an den Verein bezweckt.
5. Statuten-Änderung.
6. Wahl von vier Verwaltungsräthen.
7. Wahl des Revisions-Ausschusses für das Jahr 1878.

Die Herren Actionäre, welche an der Versammlung theilnehmen wollen, werden ersucht, spätestens 14 Tage vor dem Zusammenritte, d. i. spätestens bis 1. Mai 1878 ihre Actien unter Beischluß eines arithmetisch geordneten Nummern-Verzeichnisses

- in Wien im Vereins-Bureau, I., Wallnerstraße No. 9, oder auch bei der k. k. priv. allgem. öden. Creditanstalt,
Budapest bei der ungarischen allgem. Creditbank,
Kronstadt bei der Filiale der Nationalbank,
Hermannstadt bei der Filiale der Nationalbank

gegen Empfangsbekundigung zu deponiren, wobei hinsichtlich des Stimmrechtes und der Uebertragung derselben auf die §§. 34, 35 und 38 der Statuten hingewiesen wird.\*)

Wien, am 30. März 1878.

Der Verwaltungsrath.

\*) §. 34. An der General-Versammlung können alle Actionäre theilnehmen, welche Actien im Nominalwerthe von mindestens 5000 fl. besitzen. Abwesende können sich mittelst Vollmacht durch stimmfähige anwesende Actionäre vertreten lassen.

§. 35. Die Actionäre, welche der General-Versammlung betheiligen wollen, müssen mindestens vierzehn Tage vor dem Zusammenritte derselben die Actien, auf Grund welcher sie ihr Stimmrecht ausüben wollen, am Tage der Versammlung, oder an dem von dem Verwaltungsrathe bestimmten Ersatzstellen deponiren und erhalten Legitimations-Karten, welche auf den Namen lauten, die Zahl der deponirten Actien und der darauf entfallenden Stimmen angeben und welche nur für die bezeichnete Person, resp. deren gebrüg legitimirten Bevollmächtigten gelten.

(Nachdruck wird nicht honorirt.)

Aus dem Amtsblatte.

Vicitationen.

- Am 11. April Vicitationen des Duce Anticze in Mibalscafalva und jene des Suon Nikolas in Galitza. (Nagyenyeder Bezirksgericht.)
Am 11. April (auch unter dem Schätzungswerte) Fabrikation des Emeric Miksa in Habro. (Marosludaker Bezirksgericht.)
Am 11. April Vicitationen des George Danila in Bucsum. (Fogarasiher Bezirksgericht.)
Am 13. April Vicitationen des Michael Székely in Komrod-Szent-Peter. (Székelyudvarhelyer Gerichtsbof.)
Am 12. April (auch unter dem Schätzungswerte) Vicitationen des Josef Csont in Marfod. (M. B. Arhelyer Gerichtsbof.)

Kundmachungen.

- Vom Hermannstädter Gerichtsbofe, daß der Concurß gegen Földbory und Kosten beendet wurde.
Vom demselben Gerichtsbofe, daß Sturza Bucur Vera aus Resina für geistestant erklärt und zu dessen Curator Coman Sambasian ernannt wurde.
Vom Sibabehyler Gerichtsbofe, daß der Concurß gegen den dortigen Handelsmann Anton Szentovics im Vergleichswege aufgehoben wurde.

Zu vermietthen

vom 1. April 1878 bis Ende 1879 das Wirthschafts-Local des hiesigen bürgerl. Scharfschützen-Vereines, Schwimmschulgaße No. 56. — Näheres in der Kammer des Advocaten Paul Theil, Reispargasse No. 17, I. Stock. [216] 2-3

Siegmund Mihellyes.

Apotheker in Karlsburg.

Sucht einen undiplomirten Assistenten, der mit guten Zeugnissen versehen und der drei Landesprachen mächtig ist. [218] 2-6

Bahnarzt C. Zinz,

Honterusgasse No. 13 und 15, I. Stock. [132] 9-12

Drucksorten-Lager

Theodor Steinhausen, Wintergasse No. 9.

- Allobial-Rechnungen per Buch 40 fr.
Amte-Protokolle in Streitsachen " " 50 "
Amte-Zeugnisse in Streitsachen " " 50 "
Anschlag-Zettel: Kaff zu verkaufen à 15 fr., Mittagsgeld zu haben à 15 fr., Wohnung zu vermietthen à 5 u. 10 fr., Damenkleider zu verfertigen à 10 fr., Pferde und Wagen zu vermietthen à 15 fr., Haus zu verkaufen à 15 fr., Günstlicher Anzeigungsverkauf à 20 fr.
Anzeigen über steuerfreie Branntwein-Erzeugung " " 45 "
Arbeits-Bücher per Stück 25 "
Apostel-Zeichen " Buch 80 "
Ausweis über Elementarstrafen A. u. B. " " 45 "
Auszüge aus dem Passions- u. Lagerbuch " " 45 "
Besitz-Zeugnisse " " 40 "
Briefpapiere: 1 Rieß Quart und Octav mit Firmabdruck 8 fl.
" Emblem, Octav, 100 Stück 2 fl.
Catasterbögen, deutsch und ungarisch " " 50 "
Coupon-Confignationen " " 45 "
Einnahmen- und Ausgaben-Journal für Allobial-Cassen " " 45 "
Eisenbahn-Frachtbriefe mit Stempel a) für Eilgut, b) für Postgut, 10 Stück 15 fr., 25 Stück 30 fr., 50 Stück 50 fr., 100 Stück 90 fr., 1000 Stück mit Firmabdruck 8 fl.
Erklärungs-Protokolle " " 40 "
Expensare, deutsch " " 40 "
" ungarisch " " 60 "
Familien-Protokolle für ed. Pfarrämter " " 50 "
Fremden-Protokolle für Hotels " " 40 "
Gegenheine für Allobial-Cassen " " 40 "
Geld-Journale " " 40 "
Geschäfts-Protokolle für Ortsämter (2 Sorten) " " 50 "
Gesuche um grundsüch. Einverleibung " " 45 "
" hierzu Rubriken " " 45 "
Gesuche um grundsüch. Einverleibung (Sparcassa) " " 45 "
" hierzu Rubriken " " 45 "
Gratulations-Karten zum Namenstag und Neujahr auf weißem, färbigem oder marmorirtem Glaspapier 100 Stück 3 fl., 4 fl. und 5 fl.
Ganz-Conters 100 Stück 80 fr., 1000 Stück mit Firmabdruck 3 fl. 50 fr.
Gauzinssteuer-Bekanntnisse " " 50 "
Zutabulations-Gesuche sammt Rubriken " " 45 "
Kauf-Verträge, deutsch, romanisch, ungarisch " " 40 "
Kirchen-Rechnungen " " 50 "
Koblen-Schilder für Kaufleute per Stück 5 "
Vicitations-Protokolle " Buch 45 "
Matricular-Auszüge für Kaufe, Verlobung " " 40 "
Matricular-Auszüge in Sachen der Recrutierung (Anskünfte) " " 50 "
Meldebuch für Honvéds " " 45 "
Militärbefreiungs-Drucksorten (5 Sort.) " " 40 "
Namen-Register für die gemeinsame Armee und Honvéds " " 45 "
Partezettel 100 Stück 3 fl., jedes weitere Hundert 2 fl.
Pacht-Verträge, Kaufhand betreffend " " 40 "
Pfand-Erklärungen " " 45 "
Pfändungs- und Schätzungs-Protokolle " " 40 "
Placate Format No. 1, weiß, sammt Stempel 100 Stück 4 fl., 50 Stück 3 fl.
" Format No. 1, färbig, sammt Stempel 100 Stück fl. 4.50, 50 Stück fl. 3.50.

- Placate Format No. 5, färbig, sammt Stempel 100 Stück 8 fl., 50 Stück 5 fl.
" Format No. 8, färbig, sammt Stempel 100 Stück 10 bis 14 fl., 50 Stück 6 fl. 50 fr.
Protokolle in Streitsachen per Buch 50 fr.
Publicanden 50 Stück in Quart sammt Stempel 2 fl.
Quittungen für Allobial-Cassen " " 40 "
Rechnungen Halbocav 100 Stück 30 fr.
" Octav " " 50 "
" Quart " " 70 "
" Folio einf. " " fl. 1.
" " beif. " " 2.
Mit Firmabdruck per 100 Stück um 1 fl. theurer.
Speise-Zettel per 100 Stück 2 fl., 500 Stück 6 fl.
Steuer-Tabellen " " 60 "
Schubpaß-Protokolle " " 45 "
Schubheine " " 40 "
Tanz-Ordnungen verschiedene, elegante, auf weißem Glaspapier ein Blatt sammt Druck 100 Stück fl. 3.
" do. No. 6953 grünes Glaspapier 100 St. fl. 2.52, sammt Druck fl. 5.
" do. No. 6582 mit Goldprägung 100 Stück fl. 6 bis fl. 8.
" Dieselben mit Einlagen fl. 10.
Tabak-Anzeige " " per Buch 50 fr.
Tagzettel für Hotels " " 45 "
Taufmatrikel-Auszüge " " 50 "
Tauf-, Verlobungs- und Todten-Protokolle (Matrikel) " " 50 "
Tauf-Verträge " " 45 "
Theilungs-Entwürfe " " 45 "
Todtenfalls-Aufnahme und Berichte, verschiedene Sorten, deutsch und romanisch (sämtliche Ausgäbe) " " 45 "
Urbairal-Entschädigungs-Tabellen " " 45 "
Urtheile, deutsch und romanisch " " 45 "
Wisten-Karten auf engl. Briefkopfpapier mit einer Zeile 100 Stück 60 fr.
" do. mit zwei Zeilen 100 St. 80 fr.
" do. auf Lackpapier mit zwei Zeilen 100 Stück 1 fl.
" do. große 1 fl., kleine 80 fr.
" do. mit Emblem, Feuerwehr 100 Stück 1 fl. 20 fr.
Vergleiche, deutsch, ungarisch und romanisch " " 40 "
Verlassenschafts-Inventare " " 40 "
Veränderungs-Anzeige für die gemeinliche Armee und Honvéds " " 60 "
Verlobungs- u. Trau-Matrikelauszüge " " 50 "
Verlobungs- und Trau-Anzeige auf feinem engl. Papier 100 Stück 3 fl.
Vieh-Vorbüße " " 45 "
Vormundschafts-Decrete " " 40 "
Vollmachten " " 50 "
Militärische Drucksorten.
Arztliche Zeugnisse per Buch 50 fr.
Ausweis über Standes-Veränderungen (Titel) Format No. 4 " " 70 "
Einlagen hierzu " " 70 "
Exhibiten-Protokolle Format No. 5 " " 90 "
Standes- u. Gebühren-Ausweis (Titel) " " 70 "
Einlagen hierzu " " 70 "
Täglicher Berichts-Standes-Bericht Format No. 4 " " 70 "
Urkunden- u. Honvéds-Entschädigungs-Drucksorten (5 Sortungen) " " 50 "